

Weitere Informationen für den Kalender für eine Welt ohne Prostitution von TERRE DES FEMMES und SISTERS e.V.

Tür Nr.	Meinungen	Fakten und Realität
1	Prostitution ist ein „normaler“ Job.	Prostitution ist Gewalt an Frauen. Gewalt zu ertragen kann kein „Job“ sein. Bei Prostitution geht es nicht darum, mit wem Frauen Sex haben dürfen, sondern ob Männer sexuelle Handlungen mit Frauen kaufen dürfen. Es zählen nur die sexuellen Wünsche der Sexkäufer, nicht die Sexualität der Prostituierten. Wenn Prostitution ein normaler Job wäre, könnte das Jobcenter Frauen in die Prostitution vermitteln. Und Sanktionieren falls die arbeitslose Frau sich weigert diese „Stelle“ anzunehmen. Jobcenter tun dies nicht. Mit guten Grund: Prostitution ist kein Job wie jeder Andere. Prostitution ist nicht Sexarbeit – das ist ein Euphemismus dafür was in der Prostitution geschieht (siehe auch Honeyball Report über sexuelle Ausbeutung und Prostitution und der Effekt auf Geschlechtergleichheit 2013/2103 (INI) https://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+REPORT+A7-2014-0071+0+DOC+PDF+V0//EN).
2	Senioren und Menschen mit Behinderungen brauchen Sexualbegleiterinnen!	Es gibt ein Recht auf Sexualität aber kein Recht auf Sex mit Anderen. Es gibt kein Menschenrecht auf Sex. Ansonsten müssten andere Menschen verpflichtet werden, sexuell verfügbar zu sein. Senioren und Menschen mit Behinderungen haben kein Recht auf sexuellen Zugang zu Frauenkörpern. Prostitution oder „Sexualbegleitung“ sind keine Lösung für mögliche Probleme mit sexuellen Übergriffen in der Altenpflege durch z.B. demenzkranke Männer.
3	Prostitution ist die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen.	Prostitution ist kein Sex, sondern Machtausübung der Sexkäufer. Jede Frau darf entscheiden mit wem sie Sex haben will, oder eben auch nicht. Doch darum geht es in der Prostitution nicht. Es geht darum ob Männer Sex kaufen können. Auch ist das Recht auf Kommerzialisierung von Sex kein Bestandteil des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung. Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung wird durch Prostitution nicht gefördert, sondern verhindert.
4	Sexkäufer wird es immer geben!	Die Nachfrage wird durch das nordische Modell reduziert. Niemand denkt, dass Prostitution sofort verschwindet. Schon bestehende Gesetze können nicht verhindern, dass es Mörder und Vergewaltiger gibt, so kann auch ein Sexkaufverbot nicht verhindern, dass es Sexkäufer gibt. Das bedeutet aber nicht, dass wir diese Gesetze nicht machen oder als sinnlos erachten. Die Gesellschaft und der Staat können den Sexkauf ächten und erwischte Sexkäufer bestrafen. Nur so wird der Markt für Prostitution und Menschenhandel eingeschränkt.
5	Abolition ist Diskriminierung von Prostituierten.	Abolition ist der Kampf gegen Prostitution durch die Senkung der Nachfrage. Ein essentieller Teil des abolitionistischen Modells ist die Entkriminalisierung der Personen in der Prostitution und Ausstiegsprogramme für Personen in der Prostitution. Gegen das System der sexuellen Ausbeutung zu sein, bedeutet nicht, dass man gegen Personen in der Prostitution diskriminiert.

6	Frauen entscheiden freiwillig Prostituierte zu sein.	Die große Mehrheit der Prostituierten würde gerne aussteigen, nur sehr wenige Frauen sind aus eigenen Stücken in der Prostitution tätig. Die Bundesregierung räumt ein, dass es „eine soziale Realität [ist], dass viele Prostituierte sich in einer sozialen und psychischen Situation befinden, in der es fraglich ist, ob sie sich wirklich frei und autonom für oder gegen diese Tätigkeit entscheiden können.“ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): <i>Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten (Prostitutionsgesetz ProstG)</i> . 2007, S.10. https://www.bmfsfj.de/blob/jump/93344/bericht-der-br-zum-prostg-broschuere-deutsch-data.pdf . Wenn der Staat keine Ausstiegsprogramme flächendeckend und niederschwellig bereitstellt, so kann man keinesfalls davon ausgehen, dass Personen in der Prostitution freiwillig tätig sind.
7	Prostitution ist feministisch.	Prostitution ist patriarchal und damit ein feministisches Thema. Prostitution ist ein wichtiges gesellschaftliches Problem für FeministInnen. Frauen werden sexuell ausgebeutet in der Prostitution, und Männer kaufen sich Zugang zum Körper einer Frau. Prostitution verletzt die sexuelle Selbstbestimmung der Frauen.
8	Was ist mit Sexkäuferinnen?	Auch problematisch, aber hauptsächlich kaufen Männer Sex bei Frauen. In beiden Situation ist es durch die Kommerzialisierung kein einvernehmlicher Sex. Doch wenn Männer bei Frauen Sex kaufen kommt aber noch der Aspekt der systematischen und strukturellen Gewalt an Frauen hinzu.
9	Das gesellschaftliche Stigma von Prostituierten verletzt Prostituierte.	Sexkäufer und Zuhälter verletzen Prostituierte. Ja, Prostituierte sind in unserer Gesellschaft stigmatisiert, aber die Lösung dafür ist nicht, Prostitution zu normalisieren. Auch Betroffene von Häuslicher Gewalt fühlen sich oft stigmatisiert, die Lösung dafür ist jedoch nicht, häusliche Gewalt wie z.B. in Russland wieder zu legalisieren. Damit ist niemandem geholfen.
10	Mein Sexualleben geht den Staat nichts an.	Der Schutz der sexuellen Selbstbestimmung ist Aufgabe des Staates. FeministInnen haben sich seit Jahrzehnten dafür eingesetzt, dass das Private politisch ist. Es geht den Staat etwas an, wenn Frauen sexualisierte Gewalt angetan wird, egal ob diese Gewalt bei One-Night-Stands, Verabredungen, in festen Beziehungen, in Ehen oder eben durch die Prostitution passiert. Der Sexkauf geht den Staat daher sehr wohl etwas an, vor allem wenn der Staat durch seine Gesetzgebung legitimiert was hier passiert, und auch Steuern einholt von den prostituierten Frauen.
11	Einsame Männer brauchen Sex.	Es gibt kein Recht auf Sex mit Anderen. Solche Argumente hört man in letzter Zeit oft aus der Incel-Bewegung in der Männer den „bösen“ Frauen vorwerfen, keinen Sex mit ihnen haben zu wollen. Männer, ob einsam oder in Beziehungen, haben kein Recht auf Sex mit Anderen. Und sowieso sind viele Sexkäufer tatsächlich in Beziehungen. (46,7% der Befragten in Baier, Dirk; Quel, Moritz; und Bettina Zietlow: „Die Ausbeutung von Prostituierten aus der Sicht der Kunden – Problembewusstsein und Einflussfaktoren der Hilfsbereitschaft.“ In: <i>Soziale Probleme</i> , 2018, Vol. 29 (2), S.151-168.)
12	Prostitution hat nichts mit Menschenhandel zu tun.	Die Nachfrage nach Sexkauf in der Prostitution schafft den Markt für Menschenhandel. Laut EU werden 74% der Betroffenen von Menschenhandel in der Prostitution sexuell ausgebeutet. (https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/policies/european-agenda-security/20181204_data-collection-study.pdf). Laut Cho, Dreher und Neumayer schafft die Liberalisierung der Prostitution einen größeren Markt für

		Menschenhandel. Cho, Seo-Young and Dreher, Axel and Neumayer, Eric (2013) Does legalized prostitution increase human trafficking? World development, S.67-82.
13	Das Nordische Modell ändert nichts!	Doch, die Gesellschaft fängt an umzudenken: Frauen und Sex sind nicht käuflich. Die Einführung des Sexkaufverbots wirkt nicht nur der Ausbeutung von Frauen in der Prostitution entgegen, sondern drückt auch aus, dass Gleichberechtigung ein wichtiger Pfeiler der Gesellschaft ist. Ein wichtiger Effekt der Einführung des Sexkaufverbots in Schweden, ist der Normenwandel in der Gesellschaft: 70% der Bevölkerung befürwortet jetzt die Kriminalisierung der Sexkäufer und ächtet den Sexkauf. (Government Offices of Sweden: <i>Evaluation of the prohibition of the purchase of sexual services</i> . 2011, S.37, https://www.government.se/articles/2011/03/evaluation-of-the-prohibition-of-the-purchase-of-sexual-services/)
14	Prostitution bietet finanzielle Unabhängigkeit für Migrantinnen.	Profiteure sind vor allem Zuhälter und Bordellbetreibende. Auch wenn im Escort- oder BDSM-Bereich die Preise oft hoch sind, sind die Preise im Großteil der Sexindustrie sehr niedrig. Beratungsstellen und Zeitungsberichte nennen oft Preise von 10-20 Euro auf dem Straßenstrich. Von finanzieller Unabhängigkeit kann hier nicht die Rede sein. Selbst wenn Prostituierte viel Geld verdienen würden, wäre es trotzdem zutiefst problematisch, Existenzsicherung um den Preis von Erniedrigung, Missbrauch und Gewalt als Emanzipation oder gar Empowerment anzupreisen. Prostitution zur Existenzsicherung ist Zwang. Es ist ein Anzeichen für wirtschaftliche Ungleichheit, eine fehlende Gleichstellung der Geschlechter und ein unzulängliches soziales Netz in Deutschland, dass Frauen sich gezwungen sehen, zur Existenzsicherung in der Prostitution tätig zu sein.
15	Prostituierte brauchen Arbeiterrechte!	Prostitution kann durch „Arbeiterrechte“ nicht sicher gemacht werden. Mindeststandards in Bordellen können nur marginal die Situation der Frauen verbessern. Von Arbeitsrechten und „Sexarbeit“ zu sprechen versucht Prostitution zu normalisieren und die kommerzielle Ausbeutung von Frauen auszublenden.
16	Ohne Prostitution steigt die Vergewaltigungsrate.	Prostitution ist sexualisierte Gewalt an Frauen. Das Argument der angeblichen Prävention von Vergewaltigungen basiert auf der Annahme, dass ein besonders verletzlicher Teil der Gesellschaft – Frauen in der Prostitution – dafür herhalten muss, damit andere Frauen nicht vergewaltigt werden. Der Mythos, dass Prostitution Vergewaltigungen vorbeugt, suggeriert zudem, dass Prostituierte nicht vergewaltigt werden können. Dabei sind gerade Prostituierte einer hohen Gefahr ausgesetzt vergewaltigt zu werden – von Zuhältern und Sexkäufern gleichermaßen. Siehe auch Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): <i>Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Teilpopulation 2 – Prostituierte</i> . 2004. https://www.bmfsfj.de/blob/84328/0c83aab6e685eaddc01712109bcb02b0/langfassung-studie-frauen-teil-eins-data.pdf .
17	Gegen Prostitution zu sein ist prude.	Einvernehmlicher Sex ist super, Sexkauf aber nicht. Sexpositiv zu sein bedeutet nicht, für Prostitution zu sein. Sexpositiv sein ist für die sexuelle Selbstbestimmung einzustehen. Weiteres siehe Kommentar 3.
18	Beim Nordischen Modell ist Prostitution verboten!	Die Sexkäufer werden kriminalisiert, nicht aber die Prostituierten. Das Ziel ist die Abschaffung der Prostitution (=Abolition), das bedeutet aber nicht, dass ignoriert wird, dass vulnerable Frauen auch nach Einführung des Nordischen Modells weiterhin sexuell ausgebeutet werden. Hier sind Prävention, Ausstiegsprogramme und Opferrechte unerlässlich um Betroffene zu unterstützen.

19	Prostitution = das älteste Gewerbe der Welt	Prostitution = eine historische Form von patriarchaler Gewalt an Frauen. Wenn dann arbeitet eher die Hebamme im ältesten Gewerbe der Welt – nicht die Prostituierte. Bei denjenigen Kulturen, in denen es kommerzielle Prostitution im Laufe der Geschichte gab, handelte es sich eigentlich immer um ein zutiefst geschlechtsspezifisches, diskriminierendes Phänomen, das die weibliche Sexualität reglementieren sollte. Gestützt wurde kommerzielle Prostitution immer durch eine Doppelmoral, die Prostituierte ächtete, während der Sexkäufer als ehrbar galt. Selbst wenn es Prostitution „schon immer“ gegeben hätte, so macht dies das System der Prostitution nicht unproblematisch oder notwendig. Über Sklaverei, die Todesstrafe oder Kinderarbeit wurde auch gesagt, dass sie unvermeidbar seien.
20	Prostitution geht nur Prostituierte etwas an.	Prostitution geht uns alle etwas an, denn es geht um Gewalt an Frauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter. Nur wenige Personen in der Prostitution und Aussteigerinnen berichten wie es ihnen erging, die breite Masse, vor allem besonders vulnerable Personen, schweigt. Genauso wie andere Formen von Gewalt an Frauen nicht nur die Betroffenen etwas angehen, sondern uns alle, so ist dies auch bei Prostitution der Fall. Zusätzlich schafft der Staat durch seine Gesetzgebung den gesetzlichen Rahmen für Prostitution, und er sammelt Steuergelder von prostituierten Frauen.
21	Prostitution bedeutet ein Hobby zum Beruf machen.	Viele Prostituierte erfahren sexualisierte, physische und psychische Gewalt in der Prostitution. (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): <i>Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Teilpopulation 2 – Prostituierte</i> . 2004. https://www.bmfsfj.de/blob/84328/0c83aab6e685eeddc01712109bcb02b0/langfassung-studie-frauen-teil-eins-data.pdf . Sex als Hobby ist kein Problem, doch die Kommerzialisierung des Sexes verändert grundsätzlich was hier passiert. Die Kommerzialisierung schafft ein Machtungleichgewicht und führt dazu, dass das, was hier passiert kein einvernehmlicher Sex mehr ist.
22	Es gibt doch auch männliche Prostituierte.	Ja, aber wenige! Prostitution ist strukturell primär Gewalt an Frauen. Siehe Kommentar zu 8.
23	Prostituierte haben ein Recht auf freie Berufswahl!	Die meisten Prostituierten haben gar keine Wahl. Ja, Berufsfreiheit steht im Grundgesetz, aber Artikel 1 stellt die Menschenwürde über alle anderen Grundrechte. Und in der Prostitution geht es gerade um die verletzte Menschenwürde und sexuelle Selbstbestimmung von Frauen.
24	Ein Verbot bringt nichts!	Durch das Sexkaufverbot wird die Nachfrage reduziert. Natürlich bringen Verbote etwas. Gesetze gegen Vergewaltigungen und andere sexuellen Übergriffe machen deutlich, was in der Gesellschaft sanktioniert wird. Gesetze haben normativen Charakter und prägen eine Gesellschaft. Siehe auch Kommentar 13.

Lesen Sie mehr in unserer Broschüre #sexistunbezahlbar – Für eine Welt ohne Prostitution. Erhältlich im [TDF-Onlineshop](#)!